

Next Library als Wegbereiter der »Smart City«

Ein Leserbrief – nicht nur – zur großen internationalen Fachtagung, die in Berlin Station machte

Im Vorfeld der auch in BuB (Heft 8/9-2018, Seite 492) angekündigten Next Library Conference, die vom 12. bis 15. September in Berlin stattfand*, hat die Redaktion folgender Leserbrief erreicht:

Smart City

Volker Heller, Vorstand und Managementdirektor der Stiftung Zentral- und Landesbibliothek Berlin, betont den Zusammenhang von »Bibliothek der Zukunft« und Smart City (Kulturpolitische Mitteilungen, Heft 161). Smart City? Die wachsende Metropole hat Probleme, die »Smart City-Strategie« (April 2015) will sie mit »intelligenter Technik« lösen. Endergebnis: die hochentwickelte Smart City: »gesamte städtische Umgebung mit Sensoren versehen ... permanente Interaktion zwischen Stadtbewohnern und sie umgebender Technologie ... Stadtbewohner Teil der technischen Infrastruktur einer Stadt« (Wikipedia). Zu Recht gab es heuer einen BigBrotherAward für das Smart City-Konzept.

Smart Library

Und die Bibliotheken? »Attraktive Bibliotheken für die Metropole Berlin« (Juli 2016) sieht die Senatsstrategie als »zentrale Knotenpunkte einer Smart City«. Ziel 2030: »Begegnungsort, öffentliches Wohn- und Arbeitszimmer, Forum politischer Partizipation für die Kiez- und Metropolgesellschaft, Ort der

* Ein ausführlicher Tagungsbericht der Next Library Conference wird in der Novemberausgabe von BuB erscheinen.

Freizeitgestaltung« und so weiter. Nur konsequent: In dieser »Vision einer modernen Bibliothek« spielen Medien fast keine Rolle mehr.¹

In Zeiten des Einpersonenhaushalts sind Treffpunkte *ohne Konsumzwang* Mangelware. Also sollten Stadtverwaltungen mehr soziokulturelle Zentren ermöglichen! Warum stattdessen der Bibliothek ihre Kernaufgaben nehmen? Antwort der Senatsstrategie: Die Smart Library soll dem »international florierenden Wirtschaftsstandort« dienen; Nutzer kommen darin gar nicht erst vor.

Bereits erfolgte Schritte:

- Vernichtung von Beständen (Kosten-Leistungs-Rechnung!)
- Intellektuelle Verflachung durch »Grundversorgung«: Ratgeber und Unterhaltungsliteratur vorrangig
- Wer mehr will, muss für den Transport zahlen
- Gewöhnung an umfassende Digitalisierung (Smart City!): Gaming-Zonen, wo »Erwachsene virtuelle Welten erfahren« und »ihre Scheu verlieren«, »denn dies ist die Zukunft« (Bezirksamt an Verfasser)

Und das dänische Dokk1 als Zukunft? Die heutigen Aufgaben der Verwaltung werden zu Hauptaufgaben der zukünftigen Smart Library!

Next Library

Next Library Conference, Avantgarde der Smart Library: »mehr als eine Konferenz; eine Gemeinschaft«. Stimmt! Ein Gemeinschaftserlebnis, das einschwören soll: 31 interaktive Workshops, 48 Fünf-Minuten-Präsentationen. Zur Einstimmung Impulsvorträge:

- David Lankes: Gemäß seinem »Brief an eine Altbekannte« (Magazin # 30) sollten Bibliothekare »nicht alles sammeln, was unsere Gesellschaft braucht«, sondern »engagierte Berater sein, die der Gesellschaft helfen, klügere Entscheidungen zu treffen«: Bibliotheken als »Motor der Veränderung der Welt zum Besseren«. – Bibliothekare als Weltverbesserer? Wer bildet sie aus? Mit welchem politischen Standpunkt? Nicht sammeln, »was unsere Gesellschaft braucht«? Nicht Nutzern helfen, mündige Bürger zu sein?

- Nina Simon: Ihr Anliegen: Partizipation. »Bibliotheken sind als Kultur- und Bildungseinrichtungen Orte, an denen Demokratie immer wieder neu eingeübt wird« (Museumsjournal 3/2018) – Partizipation als Placebo? Demokratie gehört raus in die Gesellschaft!

- Stefan Kaduk (Managementberater): »Zukünftig müssen wir an neuer Führungshaltung arbeiten ... geprägt von Leidenschaft.« (Wochenblatt Degendorf, 12. Januar 2018) – Will man Widerstände gegen die »Bibliothek der Zukunft« mit »Leidenschaft« überrennen? Besser: auf die Bedürfnisse der Nutzer eingehen – was diverse Umfragen belegen!²

Teilen Sie uns Ihre Meinung mit!

Die Fachzeitschrift BuB versteht sich als Forum für alle Beschäftigten in Bibliotheken und Informationseinrichtungen. Leserbriefe und Diskussionsbeiträge sind deshalb gerne willkommen. Bitte senden Sie Ihre Stellungnahmen direkt an bub@bib-info.de. Die Redaktion behält sich Kürzungen der Leserbriefe vor. Diese sollten maximal 4 000 Zeichen umfassen.

Was setzen wir dagegen?

Bibliotheken machen Informations-, Wissens- und Bildungsangebote: reichbestückter Medienbestand in Freihand, qualifizierte digitale Angebote. Förderung auch der ungebundenen Interessen der Nutzer, nicht nur Vermittlung von verwertbarem Wissen. Nutzer beteiligt an Bestandspflege. Aussortieren nach engen inhaltlichen Kriterien. Einweisung in die Bibliothek einschließlich ihrer digitalen Aspekte. Kostenlose Ausleihe fehlender Medien aus anderen Bibliotheken. Lese- und Arbeitsbereiche, getrennt von Raum für gemeinsame Aktivitäten; kostenlose Räume für Arbeitsgruppen; kleines Café. Veranstaltungen zu kommunalen, politischen und literarischen Themen (unvollständige Aufzählung).

Dr. Michael Roeder, Berlin

1 Deutschlandfunk, 22. September 2015:

»Büchereien als Wohnzimmer der Gemeinde« (Bericht aus einer dänischen Kleinstadt): »Ganz vereinzelt finden sich ein paar Regale mit Büchern, Zeitschriften, CDs, DVDs zum Ausleihen. Der Bibliothekschef: »Das ist die Zukunft der Bücherei!«

2 Umfragen:

- Nutzung und Einstellungen zu den Angeboten und Dienstleistungen der Berliner Bibliotheken (August 2014): Kerngeschäft nach wie vor, Medien für breites Publikum bereit zu stellen.
- Institut für Demoskopie Allensbach, »Die Zukunft der Bibliotheken in Deutschland« (November 2015): 76 Prozent möchten umfangreiches Angebot an Büchern, E-Books, Zeitschriften, Musik, Filmen.
- Was Menschen an Bibliotheken wichtig finden (Umfrage Schweizerisches Institut für Informationswissenschaft, August 2017): Nicht Bibliothek ist unmodern, hält an überkommenen Aufgaben fest, verliert deshalb Nutzer, sondern: die »neuen Aufgaben«, die sich die Bibliothek zuschreibt, sind gar nicht die, die Menschen besonders an Bibliotheken schätzen.
- Kinder-Medien-Studie 2018 (Börsenblatt, August 2018): Kinder mögen am liebsten gedruckte Bücher

Nachrichten

Schneller surfen in der DDB

Berlin. Die Deutsche Digitale Bibliothek (DDB) hat eine rundum erneuerte Systemarchitektur auf der Basis zukunftsweisender Technologien in Betrieb genommen und damit ihre technische Basis grundlegend modernisiert. Jetzt können Millionen von Daten über Kulturobjekte wie digitalisierte Museumsobjekte, Texte, Noten, Aktenmaterial oder Musik- und Tondokumente in wesentlich kürzerer Zeit geladen und aktualisiert werden. Zum Beispiel, so die Betreiber, sinke der Zeitbedarf für Transformation, Ingest und Indexierung der aktuell über 24 Millionen Objekte signifikant. Außerdem sei das System jetzt besser für neue Nutzungsszenarien gerüstet – etwa automatisierte Analysen

des Datenbestandes, Visualisierungen und Datenanreicherungen.

Musikalische Handschriften digital

Frankfurt am Main. Fast 800 musikalische Handschriften des bedeutenden Barock-Komponisten Georg Philipp Telemann in der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg Frankfurt am Main werden mit Mitteln der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) digitalisiert. Das Projekt ist auf anderthalb Jahre angelegt und umfasst die Digitalisierung und Erschließung von rund 48 000 Seiten der Frankfurter Kantatensammlung aus dem 18. Jahrhundert. Ziel des Projekts ist, die Autografen und Handschriften der Kirchenkantaten sowie einiger weltlicher Werke dieser einzigartigen Sammlung für die wissenschaftliche Forschung, für wissenschaftliche Editionen sowie für Aufführungen in Kirche und Konzertsaal zur Verfügung zu stellen.



FaMI-Berufsnachwuchs auf der Frankfurter Buchmesse

Der FaMI-Berufsnachwuchs ist auch in diesem Jahr auf der Frankfurter Buchmesse vertreten. Diesmal wird es märchenhaft zugehen – und passend zum Motto einen »Werbehasen« geben. Neben einer Messezeitung und einem Film zum Beruf können sich die Besucher auf ein Glücksrad am Stand freuen und erstmalig auch auf Autorenlesungen. Die FaMIs sind zu finden in Halle 4.2, Stand N 45.

Übrigens: Freikarten für Auszubildende und LIS-Studierende (beziehungsweise Trainees und Volontäre) gibt es als Tages- oder Dauerkarte, sie können beim BIB mit einer Mail an kopecki@bib-info.de bestellt werden.